

Wilhelm Meister's Wanderjahre

II. Buch. 12. Cap. Betrachtungen im Dinn der Wanderjahre.  
Kunst, Christen, Natur.

Allgemeine Begriffe, und großer Verlust sind immer  
auf dem Wege, auf solches Glück anzukommen. —

Man muß bedenken, daß unter den Menschen gar viele  
sind, die sich auf etwas Bestimmtes setzen wollen, ohne  
zuvörderst zu fragen, und da können sie verunruhigt sein  
an dem Tag. —

Der Mensch muß bei dem Glauben anfangen, daß die  
Ueberrassliche begrifflich sei, er verlohre sich nicht sonst. —

Das Falsche hat den Vortheil, daß man immer davon  
sprechen kann; das Wahre muß gleich gemacht werden,  
sonst ist es nicht da. —

Wahr ist einfach, wie das Wahre ganz einfach und leicht,  
man kann davon mäkeln und fäkeln, damit er nur sein  
inniges mühseliges Veriben annehmen lassen darf.

III. Buch. 18 Cap. Aus Mercurius's Empir.

Ich bin überzeugt, daß ein Littel immer gefunden wird,  
je mehr man sich bemühet, d. h. je mehr man versucht  
und versucht, daß jedes Wort, das ein allgemein auf-  
gefaßt, und in Besonderen auf und anzuwenden, und  
genau dem Menschen, und Zeit- und Ortsverhältnissen,  
nicht irgend ein bestimmtes, unmittelbar individuellen Bezug  
gegeben hat.

